



Zusatzpatent zum Patent: —

Anmeldetag: 13. III. 1964 (AP 10 b / 103 385)

Priorität: —

Ausgabetag: 15. I. 1965

Kl.: 10 b, 12

IPK.: C 10 d

DK.:

Zur PS Nr. ... **35 739** ...

ist eine Zeitschrift erschienen.

(Teilweise aufgehoben gem. § 6 Abs. 1 d. Änd. Ges. z. Pat. Ges.)

Kohlenanzünder aus einem Trägermaterial und einem oder mehreren Tränkstoffen

1

Die Erfindung betrifft einen aus billigen Rohmaterialien bestehenden Kohlenanzünder mit verbesserten Brenneigenschaften.

Es sind Kohlenanzünder auf Hartbrennstoff-, Teer- und Paraffinbasis bekannt.

Hartbrennstoff-Anzünder sind heute wegen ihres relativ hohen Preises kaum noch in Verwendung. Ausgehend von der Forderung, daß eine Zündung mit einem Kohlenanzünder nicht kostspieliger sein soll als eine solche mit Papier und Brennholz, und auf Grund der Tatsache, daß die Verwendung von Holz als Brennmaterial zugunsten seines Einsatzes als Baustoff mehr und mehr zurücktreten muß, sind Kohlenanzünder auf Teer- und Paraffinbasis in den Handel gebracht worden.

Derartige Anzünder werden hergestellt durch Tränken bzw. Anteigen von Trägermaterialien, wie Holzspänen od. ä., mit Teerrückstandsprodukten oder Paraffin-Gatsch. Teerhaltige Kohlenanzünder neigen beim Abbrennen stark zur Rußentwicklung, weshalb diese heute von den Haushaltungen nur noch sehr ungern in Gebrauch genommen werden. Der Einsatz von Gatsch für die Kohlenanzünderproduktion muß kontinuierlich eingeschränkt werden, weil dieser Rohstoff wertvolles Ausgangsmaterial für die Herstellung von Fettsäuren u. ä. ist, deren Bedarf von Jahr zu Jahr steigt.

Der besondere Nachteil der Anzünder auf Teer- und Paraffinbasis ist ihre Tropfneigung während des Abbrennens, wodurch einerseits Anzündemate-

2

rial verlustig wird, die Wirksamkeit des Anzünders also beeinträchtigt wird und andererseits die Ofenroste und Aschekästen verkleben.

Die Ursache für diese Erscheinung kann einmal ein zu fettes Anzündegemisch, insbesondere jedoch zum anderen die geringe Eindringfähigkeit der üblichen Tränkstoffe in das Trägermaterial sein, was bei der Verwendung von Holzspänen besonders in Erscheinung tritt. Ein weiterer Grund ist, daß besonders Holz von geschmolzenem Paraffin nur geringfügig benetzt wird. Der Randwinkel als Maß für die Benetzungsfähigkeit einer Flüssigkeit ist beim System Holz-Paraffin relativ groß, wodurch auch das starke Zurückdrängen des Paraffins durch eine Flamme auf Holz und seine Abtropfbarkeit von diesem Material erklärt ist. Etwas günstigere Verhältnisse liegen in dieser Hinsicht bei Anzündern auf Teerbasis vor, welche jedoch wie bereits erwähnt, auf Grund ihrer starken Rußbildung heute nicht mehr gefragt sind.

Der Zweck der Erfindung besteht darin, einen qualitativ hochwertigen Kohlenanzünder aus Abfallprodukten zu schaffen, durch deren Zusatz gleichzeitig eine Verbesserung der Qualität des Anzünders erreicht wird.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen Kohlenanzünder zu entwickeln, welcher einen brennfähigen, heizkräftigen Stoff zur Verbesserung der Tränkbarkeit des jeweils verwendeten Trägermaterials, zur Verbesserung der Benetzbarkeit des